



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da gaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

Bosch da Bügliol

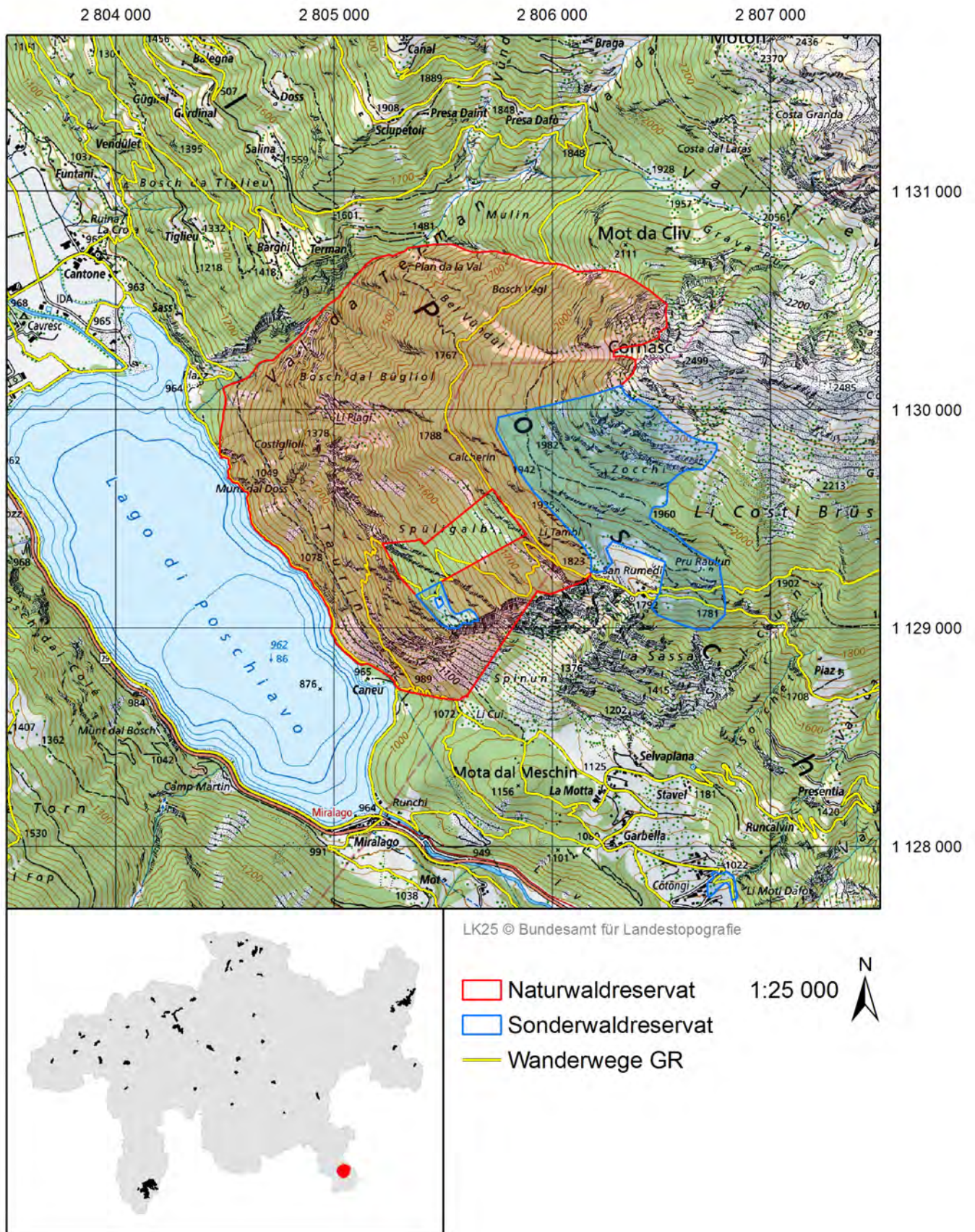
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grösse und Anteil Wald	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang.....	3
2	Zielsetzungen des Naturwaldreservates	3
3	Reservatvertrag	3
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer	3
3.2	Bestimmungen	3
4	Bezug zu weiteren Objekten	4
4.1	Regionale Planung	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte.....	4
5	Standort	4
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag).....	4
5.2	Geologie und Geomorphologie	5
5.3	Bodenverhältnisse.....	5
5.4	Naturgewalten	5
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation	5
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung	5
6	Waldzustand	5
7	Geschichtliches	6
8	Forschung	6
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten	6
8.2	Laufende Forschung	6
8.3	Offene Forschungsfragen	7
9	Quellen	7
10	Links	7

1 Beschreibung des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Bosch dal Bügliol befindet sich in den Gemeinden Poschiavo und Brusio auf der linken Talseite über dem Lago di Poschiavo. Das Reservat erstreckt sich fast bis zum Berg Cornasc. Die Höhenlage reicht von 960 bis auf 2'200 m ü. M. Am südwestlichen Rand bildet das Seeufer und am nordwestlichen Rand der Bach im Val da Terman die Grenze. Im Gebiet um den Cornasc endet das Reservat an der Baumgrenze. Die südöstliche Grenze wird zum Teil durch die Gemeindegrenze zwischen Poschiavo und Brusio gebildet. In östlicher Richtung grenzt das Naturwaldreservat ausserdem an das Sonderwaldreservat San Romerio, Bügliol.

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von 236.1 ha und befindet sich im Besitz der Gemeinden Poschiavo und Brusio. Auf die Territorien der Gemeinden Poschiavo und Brusio entfallen 205.2 ha, bzw. 30.9 ha. Rund 211 ha der Reservatsfläche ist bewaldet, wovon wiederum 46 ha als dauernd unbestockt oder unproduktiv ausgewiesen sind.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Das Reservat Bosch da Bügliol ist sowohl von Poschiavo als auch von Brusio über Viano und San Romerio zu erreichen. Das ganze Gebiet ist gut mit Wanderwegen erschlossen.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Die Zielsetzungen des Naturwaldreservats sind:

- Natürliche Waldentwicklung und -dynamik ohne forstliche Eingriffe auf grosser Fläche und während langer Zeit
- Refugium seltener Pflanzen- und Tierarten, vor allem derjenigen, die auf reife Entwicklungsphasen des Waldes und Totholz angewiesen sind
- Artenvielfalt im Allgemeinen
- Anschauungsbeispiele und Erkenntnisse für die Pflege und Nutzung der Wälder mit besonderer Schutzfunktion und anderen Funktionen, insbesondere bezüglich Waldverjüngung, Waldgrenze, Funktion und Dynamik von Alt- und Totholz
- Attraktives Angebot für Gäste und Bevölkerung
- Standard Waldzertifizierung FSC.

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Grundeigentümerinnen sind die Gemeinden Poschiavo und Brusio. Vertragspartner sind die politischen Gemeinden Poschiavo und Brusio. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2010. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Die Ausübung der Jagd im Reservat ist nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet.
- Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
- Zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen kann der Kanton mit Dritten Vereinbarungen treffen.

- Die Grenzen des Reservates werden im Gelände markiert, sofern diese nicht mit bestehenden oder natürlichen Grenzen übereinstimmen.
- Im Bereich des bestehenden Wanderweges sind Massnahmen zum Freihalten und zum Unterhalt dieses Weges zugelassen.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat Bosch da Bügliol ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

- San Romerio (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Trockenwiesen und –weiden national)
- La Motta, Brusio und Poschiavo (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regional): Spätglaziale Bergsturz-Talsperre mit Waldföhrenwald. Steilstufe auf der Südseite mit Steineichen.

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Keine Überschneidungen bekannt.

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Klimatisch bildet das Val Poschiavo eine Zwischenstufe zwischen dem milden Klima des Veltlins und dem alpinen Klima des Engadins. Es besitzt im Verhältnis zur Meereshöhe ein mildes Klima mit fast kontinentalem Charakter. Im Talgrund gedeihen Obstbäume noch sehr gut bis „Angeli Custodi“ auf 1'100 m ü. M.

Die Niederschlagsmenge ist für ein südalpines Tal sehr gering und erreicht kaum 1'000 mm im Jahresdurchschnitt. Die Ursache liegt zweifellos in der Lage gegenüber dem Veltlin, das rechtwinklig zum Puschlavertal liegt und dieses gegen Süden abriegelt. Die regenfeuchten Südwinde werden beim Überschreiten der südlichen Barriere abgekühlt und verlieren so den grössten Teil ihrer Feuchtigkeit bevor sie das Puschlav erreichen.

Die meisten Niederschläge fallen in den Monaten Mai, Juli, August und Oktober, wobei der Oktober die meisten Maxima aufweist. Im Gegensatz zu den Sommermonaten sind die Wintermonate sehr arm an Niederschlägen. Die relative Luftfeuchtigkeit ist aufgrund des Nordföhns der insbesondere im Herbst und Spätwinter vorherrscht gering. Der Nordwind ist jedoch auch in den anderen Jahreszeiten aktiv und spielt als klimatischer Faktor eine grosse Rolle. Seine austrocknende Wirkung hat zweifellos auch auf die Vegetation einen grossen Einfluss.

Die Jahresmitteltemperatur für das Tal liegt bei 7.2°C. Die tiefsten Temperaturen im Winter liegen bei -16 bis -18°C. Im Sommer erreichen die Temperaturen Maxima von 28 bis 30°C im Schatten. Ein fast beständiger Luftzug aus dem Norden oder Süden, bedingt eine Senkung der Mittelwerte. Im Grossen und Ganzen ist das Klima für die Waldvegetation ein günstiges, abgesehen vom häufigen Nordwind.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Geologische Unterlage: kristallin (Serizit-Chloritgneise bis -schiefer, homogen oder heterogen, Granite, Quarzdiorite, Quarzsyenite und Diorite, vorwiegend homogen).

5.3 Bodenverhältnisse

Für dieses Naturwaldreservat liegt keine Bodenkartierung vor.

5.4 Naturgewalten

Das untere Drittel des Reservats, gegen den See, ist sehr steil und stark mit Fels durchsetzt. Dies lässt auf eine starke Sturzaktivität schliessen.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Die häufigsten Waldgesellschaften im Reservat sind:

- Laubholzbestände auf Rutschflächen / laubholzreiche Pionierphasen (40P)
- südalpine Winterlindenwälder (34FD)
- südalpine Eichenwälder (41T)
- südalpine Tannen-Fichtenwälder der hochmontanen Stufe (47, 47BI, 47D, 47M, 47V)
- Tannen-Fichten- bzw. Fichtenwälder auf Blockschutt (47H, 58BI, (47BI))
- subalpine Tannen- bzw. Lärchen-Tannenwälder (südalpin) (47*, 47L)
- trockene subalpine Fichten- bzw. Lärchen-Fichtenwälder auf saurem Untergrund (58C, 58L, 58V)
- Alpenrosenreiche Lärchen-Arven-, Arven- bzw. Lärchenwälder (59, 59*)
- Waldföhrenwälder auf saurem Untergrund (68Q)

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

Fauna: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

6 Waldzustand

Rund 120 ha der bewaldeten Reservatsfläche sind mit Hochwald bestockt, welcher grösstenteils aus schwachem und mittlerem Baumholz besteht. Jüngere Baumgenerationen sind flächenmässig untervertreten (Tabelle 1).

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

	Fläche [ha]	
Hochwald	JW/Dickung	0.16
	Stangenholz	2.84
	Schwaches Baumholz	56.42
	Mittleres Baumholz	55.35
	Starkes Baumholz	2.81
	nicht definiert	1.93
Gebüsch	0.00	
Weitere Waldformen/unproduktiv	91.45	
Total	210.95	

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 349 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

7 Geschichtliches

Die Wälder im Gebiet Bosch dal Bügliol wurden in den 1950er Jahren das letzte Mal genutzt. Alte Seilbahnschneisen und alte Seilbahnstützen sind noch in der Nähe des Wanderweges nach San Romerio im Gebiet Calcherin zu sehen. Seitdem sind keine Eingriffe mehr erfolgt. In Bosch Vegl sind in den Jahren 1994 (828 Tfm) und 1996 (589 Tfm) die letzten Nutzungen erfolgt. Im ehemaligen Privatwald Spülialb sind wahrscheinlich während des 2. Weltkriegs oder kurz danach noch Holzschläge mit der berühmten Veltlinerbahn in Richtung Selvapiana geführt worden (nur mündliche, unsichere Angaben). Zwangsnutzungen wurden in diesem Gebiet in den Gemeindewäldern seit mindestens 20 Jahren nicht geerntet. Im ehemaligen Privatwald wurden seit dem 2. Weltkrieg keine Kalamitäten mehr genutzt. Sehr wahrscheinlich wurden früher etliche Gebiete mit Ziegen und anderen Haustieren beweidet. Heute sind davon keine Spuren mehr ersichtlich. Nur im Gebiet Spinun weiden noch gelegentlich Ziegen.

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat Bosch dal Bügliol ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019.
- Vorprojekt zum Naturwaldreservat Bosch da Bügliol. AfW Graubünden, Region Südbünden, 2009.
- Vertrag zum Naturwaldreservat Bosch da Bügliol vom 14. Dezember 2009.
- Wirtschaftsplan 1935, Klima und Bodenverhältnisse.

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch